

Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 97. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 18. August 1881.

Winnenden.

Die Stadtpflege bringt am
Donnerstag den 18. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Auffstreich zum Verkauf:
4 a. 25 qm. Gras- und Baumgarten
am alten Graben.
Dieser Platz kann auch in kleineren
Theilen erworben werden.
Liebhaver sind eingeladen.
Rathschreiberei.

Winnenden.

Der Kartoffel- und Welschkorn-Ertrag
von einem Armenackerle im Mühlrain
oder Gänsegraben wird am nächsten
Freitag Abend 6 Uhr
im Auffstreich verkauft; Liebhaver sind
auf den Platz eingeladen.
Stiftungspflege.

Revier Winnenden.

Wiederholte Eichen- schälholzverkäufe.

Montag, 22. d. aus dem Buch
(bei Kirchenacker): 35 Nm. Reispfingel.
Vormittags 11 Uhr
bei der alten Pflanz-
schule.

Dienstag, 23. d.
aus dem Zweren-
berg Abth. Heiligenhau: 14 Nm.
Pfingel, 32 Nm. Reispfingel. Morgens
9 Uhr im Schlag auf dem Schafttrieb.
Winnenden, den 17. August 1881.
K. Revieramt
Weyffer.

Winnenden.

Unterzeichneter fährt von jetzt ab
jeden Dienstag und
Samstag nach Stuttgart
und besorgt jeden Auftrag pünktlich.
Fr. Bauer, Bote.

Winnenden.

Ein Zimmer mit Küche u. s. w. ist
bis 1. Sept. zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des nach
Amerika entwichenen
Friedrich Wurster,
Wagners von hier
kommt die vorhandene Liegenschaft und
zwar:

78 qm. Wohnhaus,
37 qm. Stall,
09 qm. Holzschuppen,
1 a. 34 qm. Hofraum,

2 a. 58 qm. Ein 2stock. Wohnhaus
mit Wagnerwerkstätte, Stall-
anbau und Holzschuppen, auch
gewölbtem Keller bei den
Seewiesen;
91 qm. Hofraum, gemeinschaftlich mit
Geb. Nro. 144.

Zus. Anschl. 4500 M

1 a. 28 qm. Gemüsegarten,
09 qm. Wassergraben,
4 a. 23 qm. Gemüsegarten,
5 a. 60 qm. Garten in Seewiesen,
Anschl. 300 M
13 a. 67 qm. Acker im Adelsbach
300 M
16 a. 45 qm. Acker ob dem Mühl-
rain 700 M
16 a. 64 qm. Acker allda 700 M

am Samstag den 27. August d. J.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand
im öffentlichen Auffstreich zum Verkauf.
Liebhaver sind eingeladen.
Den 15. August 1881.

Konkursverwalter:
Amtsnotar
Dinkelacker.

Winnenden.

Es sind ungefähr 3-4 Zmi
guter Apfelmoss
zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Einen 1/8 Eimer
guten Moss und 6 Zmi Wein
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Monats-Bilanz

ber
Gewerbebank Winnenden
pro 31. Juli 1881.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M	2734. 48.
Monatliche Einlagen	"	209. —
2 Eintritte	"	14. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	13596. —
Von der Renten-Anstalt bezogen	"	3000. —
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1466. 25.
Aufgenommene Anlehen	"	4035. —
Verkaufte Wechsel	"	50. 80.
Zinsen-Einnahme	"	65. —
	M	25170. 53.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	2030. —
Zinsen-Ausgabe	"	70. 73.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12362. 05.
Anschaffungen an d. Rentenanstalt	"	5363. 41.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	4000. —
Unkosten Conto	"	11. 50.
Gekaufte Wechsel	"	625. 95.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	706. 89.
	M	25170. 53.
Gesamt-Umsatz	M	46899. 69.
Controleur	S. Binz.	

Sparkasse.

Stand am 1. Juli 1881	M	15018. 21.
Neue Einlagen	"	824. 38.
	M	15842. 59.
Zurückzahlungen	"	447. 50.
Stand am 31. Juli 1881	M	15395. 09.

Einlagen im Betrag von M 1-100 nimmt
jederzeit entgegen
der Kassier
Apotheker Schmid.

Winnenden.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe
und Theilnahme bei dem schweren
Krankenslager und schmerzlichen
Verluste meiner lieben
Gattin, sowie für die
zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte
sage ich meinen herz-
lichsten Dank.



Der trauernde Gatte
mit seinen Kindern.
G. Brönne.

Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag den 20. August
3 Uhr gemeinschaftliche Probe in der
Schloßkirche hier.

Winnenden, den 17. August 1881.
Müller.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorb.

Reinhold Akermann, Metzgers
und Sternwirths Ehefrau dahier
bringen folgende Liegenschaft und zwar:

2 a. 24 qm. Wohnhaus,
42 qm. Hofraum,

2 a. 66 qm. Eine 2stöck. Behausung



„Gastwirthschaft zum
Stern“ mit dinglicher
Schildwirthschaftsgerech-

tigkeit, gewölbtem Keller und eingerich-
teter Mezig und Stallung bei dem untern
Thor, neben der Stadtmauer, Ein unter
der Scheuer No. 384 A. befindlicher
Keller,

Zus. Anschlag 12,000 M.

3 a. 47 qm. Land in Seewiesen
Anschl. 150 M.

13 a. 95 qm. Acker im Breitlauch
Anschl. 245 M.

10 a. 31 qm. willk. geb. Baumacker
unter der Ruith Anschl. 650 M.

12 a. 54 qm. Baumacker im Stein-
weg oder Grasmolde

Anschl. 1625 M.

am Donnerstag, 18. August d. J.
Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum Stern zum Ver-
kauf. Liebhaber sind eingeladen.

Eine guterhaltene

Weinbütte sammt Trezuber

ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein ordentliches, kräftiges

Mädchen

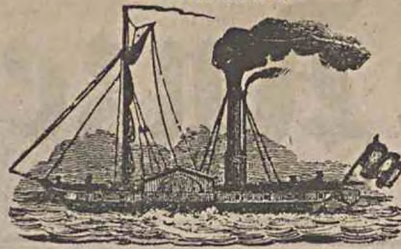
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Dem Einsender von No. 96 dieses Blattes, daß uns der liebe Gott
eine gutes Tröpfle Wein beschereen wolle, die Weingärtner dem lieben
Gott aber ins Handwerk greifen durch Pflanzen von Welschkorn, möchten
wir aufmerksam machen: daß es gewiß Niemand lieber ist wenn ein guter
wächst, als uns; warum Welschkorn darin gebaut wird kommt einfach
daher, daß der Weingärtner d. L. Gott auch nicht vorgreifen konnte,
als er uns unsere Weinberge vermageln und schon mehreremal total
erfrieren ließ, so daß gehörige Lücken darin entstanden und der Wgt. nicht
einmal das Bebauen herauschlug; am Frühjahr aber vollends wo die
Weinberge sehr traurig aussahen und Jedermann glaubte es könne nicht
möglich sein, daß die Rebe einen Ertrag abzugeben im Stande sei, legte
man verschiedene andere Pflanzen welche bei der tropischen Hitze, der
Rebe erst keinen Nachtheil brachte.

Winnenden.



Auswanderern und Reisenden nach Amerika und Australien

gewähre ich dieselben billigen, sogar
noch billigeren Ueberfahrts-Preise wie
andere Auswanderungsagenten und zwar
nicht allein für die rühmlichst bekannte
Gumard-Linie, sondern auch für Hamburg
und Bremen.

Ebenso befördere ich Auswanderer
und Reisende mit der Niederländisch-
Amerikanischen: Dampf-Schiff-
fahrts-Gesellschaft in Rotterdam
mit freier Fahrt von Mannheim an
nebst 2 Ctr. Freigepäck zu M. 108. —
Zu Affkords-Abschlüssen empfiehlt sich

D. Weiz, Kaminsfeger,
Auswanderungsagent.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-

Anzeiger für das Deutsche
Reich. Centralblatt zur
Ausschreibung offener Stel-

len des Handels- u. Gewerbestandes, der
Industrie und Landwirthschaft. Erscheint
Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in
großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ
f. Stellefuchende aller Branchen. Abonne-
mentspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24
Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb.
Zusend. erfolgt franco. pr. Streifenband. Beginn
d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des
Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig.
Das Blatt eignet sich auch speciell zu An-
künd. v. Geschäftsverkäufen etc. Inserat-Preis
pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger
in Eberswalde, Pr. Brandenburg.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten
der Herren Chefs nehmen wir vollständig.
kostenfrei in unser Blatt auf.

Zwangsvollstreckungs-Formularien

in öffentlich rechtlichen Forderungen
sind zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die
Direction: Dr. Schneider.

Worms a. Rh.

Winnenden.

Einen noch ganz gut erhaltenen Brennhafen

mit Kühlstande und Kuppel hat zu
verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Forb.

Ein großträchtiges

Muttereschwein

hat zu verkaufen.

Gottlob Müller, Bäcker.

Einen bereits noch neuen

Sopha

von Stuttgart hat zu verkaufen.

Samp früherer Postbote
in Breuningsweiler.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als
große politische, mit reichem Unter-
haltungstoff ausgestattete Berliner
Zeitung

Die Tribüne

13 Mal wöchentlich

auch Montags erscheinend.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 7 M.,

pro September 2 M. 34 Pf.

angelegentlichst zu empfehlen.

Probe-Abonnement pro Monat
September nur 2 M. 34 Pf. bei allen
Postanstalten.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden

und umliegenden Orte per Stück 20 Rge. ist zu
haben bei Fr. Fezer, Buchdrucker.

Lehr-Verträge

und Pfandschein

sind stets vorrätzig in der Buch-
druckerei Winnenden.

Was das Ausmerkeln des Bodens anbetrifft glauben wir eher das
Gegentheil, denn wo etwas weiteres gepflanzt wird, ist auch doppeltes
Düngen nöthig, was auch geschieht.

(Erwidern.)

Mit der im letzten Blatt erwähnten Welschkorninstruktion bin ich
ganz einverstanden und glaube auch, daß solches Welschkorn theuren
Welschkornbrei abliefern; aber daß nur die Weingärtner solchen Uebelstand
haben, bezweifle ich, ich möchte doch den Einsender bitten, wenn er wieder
so einen Welschkornweinberg sieht, sich zu erkundigen, ob er gerade einem
Weingärtner gehört? Hätte es „Weinbergbesitzer“ nicht auch gethan?

H. K.

☉ Zu unserm großen Bedauern haben wir erfahren, daß durch unsern Bericht über die in Bäcknang aufgestellt gewesene Böhmisches Menagerie — hiesige Einwohner veranlaßt wurden, einen „Meßgergang“ nach Bäcknang zu machen. — Die Correspondenz kam uns kurz nach Redaktionsschluß des Donnerstagsblattes zu und glaubten wir im Einverständnis mit unserm Gewährsmann, es werde eine Aufforderung zum Besuch der Bude auch im Samstagblatt noch rechtzeitig kommen — über Erwarten rasch ist die Menagerie aufgebrochen und daher das leidige Mißverständnis! Wir bitten hiemit um gütige Nachsicht.

Die Redaktion.

Tagesneuigkeiten.

☉ Zu den vielen dormalen in Deutschland arrangirten „Ausstellungen“ ist nun eine neue hinzugetreten. Die vom Gewerbeverein in Karlsruhe ins Leben gerufene

Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung.

Bekanntlich findet im September ds. Js. in der Residenz Badens eine doppelte Hochzeit statt: Die silberne Hochzeitsfeier des großherzoglichen Paares und die Vermählung ihrer Tochter mit dem Kronprinz von Schweden. Der Reigen der Festlichkeiten aus Anlaß dieser Feier wird jetzt schon begonnen und zwar mit obiger Ausstellung, die einzig in ihrer Art sein soll und in 3 Abtheilungen zerfällt:

- 1) Kunstgewerbe der Gegenwart,
- 2) Kunstgewerbe der Vergangenheit,
- 3) Kunst.

Der Totaleindruck der Ausstellung ist ein äußerst günstiger. Sie wirkt weniger durch die Masse der Gegenwart als durch die Qualität und die äußerst geschmackvolle Gruppierung des Gebotenen. Namentlich gilt dies von der 2. Abtheilung, die in vollem Sinn des Wortes ein Schatzkästlein ist, dessen Inhalt Kirchen, Schlösser, Sammlungen und der Privatsitz gespendet haben. — Die Versicherungssumme beträgt 2 Mill. Mark. — Ein Anbau enthält eine alte deutsche Wein- und Bierstube, die von einem Kunstschüler mit Illustrationen zu Schöffels: „Als die Römer frech geworden“ ausgeschmückt. —

Washington, 15. August. Nach dem heute früh 8 Uhr 30 M. veröffentlichten Bulletin hat der Präsident Garfield die vergangene Nacht schlecht geschlafen. Es stellten sich Magenbeschwerden mit häufiger Neigung zum Erbrechen ein. Von 3 Uhr Morgens ab war der Präsident etwas ruhiger, doch dauerten die Magenbeschwerden fort.

Württembergica.

* **Winnenden, 16. August.** Gestern weilten die Herrn Concertmeister Singer, Kammermusici. Wien Wehrle, Wien und Cabisius vom Stuttgarter Hoftheater in unserer Stadt und besichtigten u. A. den Hoch-Altar in der Schloßkirche.

☉ **Zur Ausstellung.** Der von uns neulich erwähnte Aufsatz Pecht's ist in Nro. 217 der Augsburger Allgemeinen Zeitung Beilage enthalten und trägt den Titel: „Die Kunstindustrie auf der Stuttgarter Ausstellung.“ Wir werden darauf zurückkommen.

In Tübingen wird unter der Regide des Armenvereins eine Pfennigspartasse gegründet.

In Kirchheim u. A. sind die in Gerichtshänden befindlichen Akten der mit der Liquidation zu Ende gekommenen hiesigen Handwerkerbank verloren gegangen. und ist ein vollständiger Rechenschaftsbericht, den die Mitglieder längst schon vergeblich erwarteten, hiedurch vorläufig unmöglich gemacht. Baupläne in Eßlingen, Akten in Kirchheim ist das gehörige amtliche Objsorge? (Württemb. Ladsztg.)

Settung, 11. August. Eine ganz unerwartete Einnahme hatte das hiesige Kameralamt. Es gingen demselben dieser Tage mit der Post 250 Mk. mit der Bezeichnung „Rückständige Kapitalsteuer“ zu.

Aus Gerabronn wird geschrieben: Nicht bloß acht, sondern die doppelte Zahl von Familienhäuptern der vor Kurzem hieher eskortirten Zigeunerbande ist wegen Bettel und Verführung ihrer Kinder dazu je mit 24 Stunden oberamtlichem Arrest abgestraft worden. Auch zählt die ganze in Hessen und Elsaß-Lothringen heimathberechtigte Bande 51 Köpfe, wovon jedoch 19 im Augenblick eine eigene Kolonne bilden. Ein Schwabenkind, Nöschen Wagner aus Markgröningen, hat, wie es scheint, an dem vagabundirenden Zigeunerleben ein solches Gefallen gefunden, daß es sich in und mit der Bande völlig assimilirte und als echtes Zigeunermädchen mit herumzieht.

Zwanglose Mittheilungen über die württembergische Landesgewerbe-Ausstellung. (Original Bericht.)

2.

„Willst Du immer weiter schweifen, Sieh' das Gute liegt so nah.“

Wenden wir uns diesmal zur „Landwirthschaftlichen“ Halle d. h. zu dem zur Ausstellung der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte, ebenso der Haushaltungsmaschinen nebst Geräthen dienenden Räume. Der an die Halle sich anschließende Gang enthält sodann die Apparate für Brennerei, Brauerei und Mülerei. — Was sollen wir nun herausgreifen? — Ehrlich gesagt, mir Laien haben die Hohenheimer Ausstellungen am besten gefallen; die Sammlung von Pflug- und Handgeräthemodellen von Dr. von Rau in Hohenheim und die Produkte der Ackergeräthefabrik (Groß-) Hohenheim (Pächter und Dirigent: Paul Groß). — In den 3 Rau'schen Glaschränken ist dem Laien Gelegenheit geboten, zu verfolgen, wie nach und nach aus dem gekrümmten Baumstamm, mit dem man in den ersten Anfängen die Erde bearbeitete, das Geräthe wurde, das wir den Pflug nennen, und der jetzt in so mannigfachen Formen gebraucht wird; ferner sind die der Zeit in den verschiedenen Ländern der Welt noch im Gebrauch befindlichen Pflüge als Modelle zu bewundern. Herr Dr. Rau ist der einzige Privatmann, der eine solche Sammlung sein nennen kann, und sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet, daß er sein, von ihm mit großem Fleiß und pekuniären Opfern erworbenes Eigenthum auch fürs Allgemeine zugänglich gemacht hat. Die Sammlung wird, soviel wir wissen, beständig noch vergrößert; die hübsche Handarbeit ist von H. Citle, dem bekannten Modellverfertiger, jetzt in Birkach, früher zu Hohenheim.

Paul Groß hat natürlich vor allem Anderen seinen „Hohenheimer Pflug“ in verschiedenen Exemplaren ausgestellt, eine der Spezialitäten seiner Fabrik, die bis nach Chile, Peru zu wiederholten Malen im Jahr in größerer Anzahl versandt werden. Besonders anziehend wirken auch die reizenden Modelle, die von allen landwirthschaftl. Maschinen zc. in Hohenheim in allen Dimensionen angefertigt werden. Die „Modellsammlung“ in Hohenheim ist der beste Beweis für die Leistungen der „Fabrik“. Welch' großen Anklang diese Modelle besonders zu Lehrzwecken haben, erhellt auch aus dem Umstand, daß sehr viele der besprochenen Artikel für landwirthschaftliche Institute angekauft sind.

Die übrigen Aussteller obiger Kategorie zu besprechen, dispensiren wir uns, da wir nur „Allgemein-Interessantes“ erwähnen wollen. Betrachten wir daher sofort das im Müller u. Lind'schen Glashause von Postmeister Rast zu Stuttgart aufgestellte Aquarium mit „Paradiesfischen“ (Makropoden-Langfloßer.)*

Die Fische schillern in den prachtvollsten Farben und sind ihrer interessanten Lebensweise halber für Aquarien sehr zu empfehlen. Da sie erst seit etwa 10 Jahren bei uns eingeführt sind, sind sie im Allgemeinen noch nicht so bekannt und in dem Maße gezüchtet, wie sie es verdienen würden.

Der Deutsche ist eben im Annehmen von etwas Fremdem immer sehr schwerfällig. Es dauert lange, bis er etwas Neues annimmt, hat er sich desselben aber dann bemächtigt, so will er sich auch nicht mehr von ihm trennen. Möge das auch so bei unsern Fischen gehen! Die Ausstellung bietet ja Gelegenheit, um sich mit diesen Makropoden vertraut zu machen. Sie sind also hiemit länglich vorgestellt, um ohne Argwohn aufgenommen zu werden.

*) Eine genauere Beschreibung dieser Thiere befindet sich in unserem Hauptblatt Nro. 96. D. Red.

Stuttgart, 8. August. Vor dem hiesigen Schöffengericht kamen am Samstag Vor- und Nachmittag neben anderen Fällen auch zwei vor, die wohl bekannt zu werden verdienen. Der eine betrifft eine Betrugsgeschichte durch Ausbeutung des Aberglaubens einfältiger, unerfahrener Mädchen, der andere ragt hervor durch anhaltende Weinsteuersbetrug. Im ersten Falle klagten zwei hiesige Dienstmädchen einer Magdverdingerin ihr Herzeleid, daß ihnen ihre Liebhaber ungetreu geworden, und hielten die Frau, die auch als Kartenschlägerin bekannt war, ihnen aus den Karten zu verkünden, ob die Ungetreuen wieder zu ihnen zurückkehren würden oder nicht. Die Frau benützte die Leichtgläubigkeit der Mädchen dazu, ihnen für je 10 Mk ein unfehlbares „sympathisches“ Mittel zu geben, das die Ungetreuen unfehlbar binnen 8 Tagen ihnen wieder zuführen werde. Die 10 Mk wurden bezahlt und das Mittel bestand in einer Beschwörungsformel oder einer Art Gebet in der Zigeunersprache. Das Gebet mußte in das Schlüßelloch und in's Feuer gesprochen werden und so geschah es, aber die Ungetreuen wurden dadurch nicht gerührt. Die trostlosen Mädchen wurden nun mißtrauisch und

klagten auf Betrug. Die Magdverdingerin suchte sich nun damit zu rechtfertigen, daß sie behauptete, das Mittel von einem „Andern“ gekauft und erhalten, auch selbst fest daran geglaubt zu haben, daher sie jede betrügerische Absicht bestritt. Der Herr Staatsanwalt war weniger gläubig und beantragte wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnißstrafe. Der Vertheidiger bestritt gleichfalls die betrügerische Absicht und beantragte zum Mindesten eine Geldstrafe statt der Freiheitsstrafe. Das Gericht, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, erkannte auf 3 Wochen Gefängniß und verurtheilte die Beschuldigte in die Kosten. Die ganze Verhandlung erregte öfters die größte Heiterkeit.

Nachmittags erschien als Beschuldigter und als Rekurrent ein hiesiger Restaurateur wegen heimlicher Weineinlage. Derselbe hatte in den Jahren 1878 bis 1880 eine große Quantität Wein, in Parthien von 30 bis 150 Liter, im Ganzen 1002 Liter ohne Ladschein, also heimlich eingelagert und damit die Steuer defraudirt. Die Sache kam mit anderen ähnlichen Beschuldigungen anderer Wirthe zur Kenntniß der Steuerbehörde, die sofort in aller Stille bei einer Anzahl hiesiger Weinhändler und Küfer sowie solchen in verschiedenen Theilen des Landes die Bücher wegnehmen ließ und dadurch von der wahren Sachlage genau unterrichtet wurde. Erhebliche Geldstrafen der Schuldigen durch die Steuerbehörde waren die Folge. Die meisten Bestraften gaben sich damit zufrieden und so gelangte die Sache nicht an die Gerichte. Der Beschuldigte wurde zu 962 *M* Geldstrafe verurtheilt und sein Küfer wegen Beihilfe dazu zu 90 *M* Letzterer bezahlte und erschien deshalb nur als Zeuge. Der Beschuldigte aber rekurrrte. Sein Vertheidigungssystem gipfelte darin, daß er von nichts wissen wollte. Bücher habe er keine geführt und nur das Verkaufte aufgeschrieben, das Gekaufte aber, das er stets baar bezahlte, nicht. Nach dieser oder jenen heimlichen Einlagerung gefragt weiß er es nicht, gibt es aber als möglich zu, weiter ist er jedoch nicht zu bringen. Das Gericht läßt sich aber dadurch von der Schuldlosigkeit des Angeklagten nicht überzeugen, sondern hält die Strafe der Steuerbehörde unter Abweisung des Rekurses aufrecht und verurtheilte den Beschuldigten in sämtliche nicht unterhebbliche Kosten.

Die Nahrungsmittel für das Volk.

III. Kaffee.

Wir kommen jetzt zur Betrachtung der einzelnen Nahrungsmittel und wollen hierbei weder das üppige Leben des Reichen betrachten, der oft wegen seines ewig verdorbenen Magens nur seinen Gaumen kitzelt, und ebenso wenig das unglückselige Leben des Darbenden in Erwägung ziehen, der wegen des leeren Magens alles genießbar zu finden genöthigt ist. Wir wollen vielmehr die Speisen des Mittelstandes betrachten, wo der Mann, ein tüchtiger Arbeiter, kräftig im Leben wirken muß, um Weib und Kind zu ernähren, und das Weib eine brave Hausfrau sein will, die für Kräftigung und Stärkung des Mannes und der Kinder Sorge trägt. Wir wollen mit einem Worte einige von den Speisen betrachten, die man zur Hausmannskost zählt, und uns hierbei sowohl an das häusliche Leben, wie an das Genießen der Speisen durch den ganzen Tag vom Morgen bis zum Abend halten.

Es ist meist Sitte, daß man des Morgens Kaffee trinkt und etwas Weißbrod dazu genießt.

Was aber hat es für Bewandniß mit dem Kaffee? Ist der Kaffee ein Nahrungsmittel? Ist er ein Getränk, um den Durst zu stillen? Ist er ein Mittel der Erwärmung? Ist er ein Gewürz? Ist er eine Medizin? oder ist er gar ein Gift?

Es ist merkwürdig, daß die Wissenschaft über diese Fragen bis jetzt noch nicht ganz im Klaren ist.

Man hat den Kaffee chemisch untersucht und gefunden, daß in ihm ein eigenthümlicher Kaffee-Stoff vorhanden ist, der außerordentlich reichhaltig ist an Stickstoff. Merkwürdigerweise hat man auch im Thee bei einer chemischen Untersuchung einen Theestoff gefunden, der ganz dieselbe chemische Zusammensetzung hat. In neuerer Zeit haben ferner Reisende in Westafrika in der Kolanuß, einer von den Eingeborenen sehr hoch geschätzten Frucht, denselben Stoff, den Thee- oder Kaffee-Stoff gefunden. Da nun Kaffee, Thee und Kolanuß von den verschiedensten Völkern genossen, sich gegenseitig ersetzen, und wir finden, daß der Instinkt Millionen und Millionen dazu treibt, einen dieser Stoffe, die einen wichtigen Bestandtheil gemeinschaftlich enthalten, zu genießen, so muß dieß uns der beste Beweis dafür sein, daß Kaffee für den Menschen vortheilhaft ist.

Worin besteht nun die vortheilhafte Wirkung des Kaffees?

Die Untersuchungen der neueren Zeit haben dahin geführt, den Kaffee theils als Gewürz, theils als eine Art Medizin zu betrachten.

Ein Gewürz ist er insofern, als er wie viele andere Gewürze dahin wirkt, daß der Magen mehr Verdauungsflüssigkeit absondert. Die Verdauung der Speisen geht nemlich nur dann im Magen vor sich, wenn

die Wände des Magens eine Flüssigkeit in den Magen ergießen, die die Eigenschaft besitzt, Speisen zu verdauen. Daher genießt auch der Reiche, der sich beim Mittagsmaße stark angeessen hat, eine Tasse Kaffee gleich nach dem Mahle, um die Verdauung der Speisen zu befördern. — Da nun des Nachts die Verdauung geschwächt ist — weshalb man auch schlecht schläft, wenn man etwas schwer Verdauliches zum Abendbrod gegessen hat — und namentlich der Magen gegen Morgen erschläft und unthätig ist, so wirkt eine Tasse Kaffee des Morgens belebend und anreizend auf die Häute des Magens und befördert eine frische Thätigkeit desselben. — Man hat auch wirklich nach dem Kaffee meist mehr Appetit, als vor demselben. — Dies ist nun die Bedeutung des Kaffees als Gewürz.

Man schreibt aber auch dem Kaffee mit Recht eine medizinische Wirkung zu, indem man ihn als eine Medizin für unsere geistige Thätigkeit, für die Thätigkeit unserer Nerven betrachtet.

Es ist bekannt, daß der Kaffee des Nachts die Müdigkeit vertreibt und daß man sich durch starken Kaffeegenuß außerordentlich lange des Schlafes erwehren kann. Ja, diejenigen, die geistig beschäftigt sind, fühlen oft nach dem Genuße des Kaffees eine frische geistige Anregung und benutzen ihn nicht selten als ein Mittel, ihre geistige Thätigkeit zu erfrischen, wenn sie sich mitten in der Arbeit abgespannt fühlen.

Der Dichter „Delisle“ singt dem Kaffee, um ihm die gebührende Ehre anzuthun, folgendes Loblied:

Kaum hab' ich deinen Wunderdust genossen,
Durchglüht mich schon die Hitze deiner Heimath;
Der Sinn belebt sich und geordnet kommen
Mir die Gedanken wogengleich geflossen!
Sie, die so dürr, so hohl und traurig waren,
Sie lächeln nun und prangen reich gekleidet,
Und wachen Geistes ist es mir, als schlürft' ich
Mit jedem Tropfen einen Strahl der Sonne.

Der Kaffee belebt daher auch wirklich die Unterhaltung und wenn wir Kaffeeschwestern vor dem Genuß einsilbig und steif vor uns sehen, so wird man nach dem Kaffee an der im vollsten Zuge hinströmenden Unterhaltung gar bald erkennen, daß es der Genuß des Kaffees gewesen ist, der nicht nur die Zungen, sondern auch die Blicke, die Hände, ja den ganzen Leib und die ganze Seele aus einer gewissen Starrheit gelöst hat.

Da nun des Nachts der Geist zwar geruht hat, aber trotzdem am Morgen sich eher schläfrig als rege fühlt, so ist es erklärlich, daß man die Nerven durch eine Tasse Kaffee frisch anregt und so gewissermaßen seinen Geist zum Tageswerk aufweckt. — Der ebenso geistvolle wie kenntnißreiche Naturforscher Moleschott schreibt den sehr verbreiteten Kaffeegenuß in neuerer Zeit dem Bedürfniß nach geistiger Regung zu, die das Leben der Gegenwart in höherem Maße erfordert, als das Leben in vergangenen Zeiten.

Verschiedenes.

□ Neulich hat ein Kind, das seine Puppe nähen wollte, eine Nadel verschluckt und ist jämmerlich erstickt.

* Ein schwerer Sturm hat in jüngster Zeit die östliche Küste Schottlands heimgesucht. 11 Fischerboote mit 58 Insassen sind ein Opfer der rasenden Elemente geworden. 26 Boote werden noch vermisst, sind aber wahrscheinlich nur verschlagen, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 15. August. Während der letzten acht Tage hatten wir bei kühlerer Temperatur meistens trüben Himmel und am Samstag Abend einen ziemlich starken Regenguß, der allgemein äußerst wohlthätig war. Mit der Ernte ist man nur noch in einzelnen Gegenden unseres Landes beschäftigt, dieselbe wird aber im Laufe dieser Woche vollständig zu Ende gehen. Im Getreidegeschäft ist die Tendenz auswärts fast überall recht fest gewesen; dagegen haben sich die Preise an unseren inländischen Märkten nicht verändert. Unsere heutige Börse war zwar sehr bewegt; da aber in Folge der erhöhten Forderungen nur der nöthigste Bedarf gekauft wurde, so blieben die Umsätze beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 25,50 bis 26,25 *M*, russ. 26,— *M*, rumänischer 22,50 *M*, kalifornischer —,— *M*, amerik. —,— *M*, ungar. —,— *M*, Kernen 25,50 *M*, Dinkel —,— *M*, Roggen Gerste bayer. —,— *M*, Gerste württ. 20,— *M*, Gerste ungar. 21,50 *M*, Hafer 15,40 *M*, Kohlraps 28,— *M*. Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 36,50 bis 37,50 *M*, II. 34,50—35,50 *M*, III. 32 bis 33 *M*, IV. 28 bis 29 *M*.